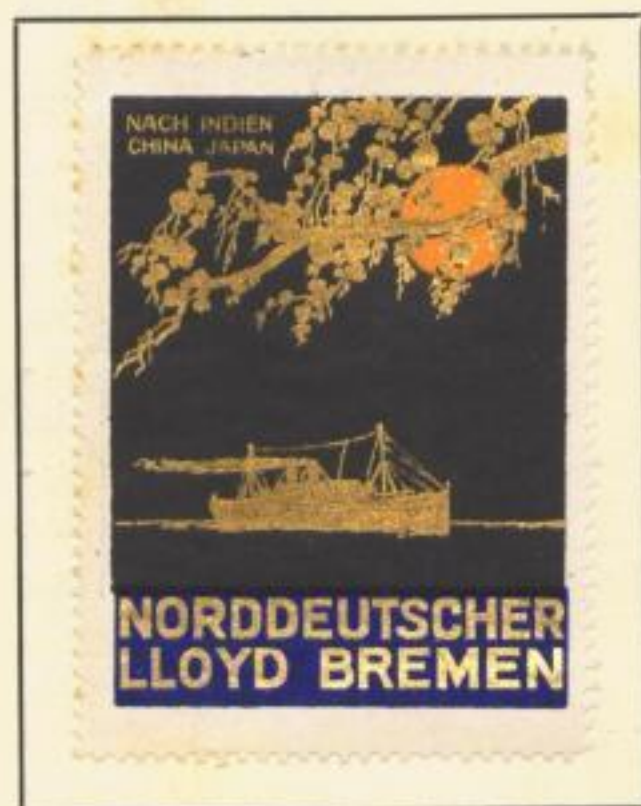


Plakat und Pädagogik / Von Oberlehrer H. J. Möbs

Dass der den sogenannten gebildeten Ständen angehörende Deutsche für die darstellenden Künste im allgemeinen geringes Interesse zeigt und oft überhaupt kein Verständnis auf diesem Gebiete besitzt, ist ein betrübendes Zeichen für die Güte unserer sonst so sehr gerühmten Schulen.

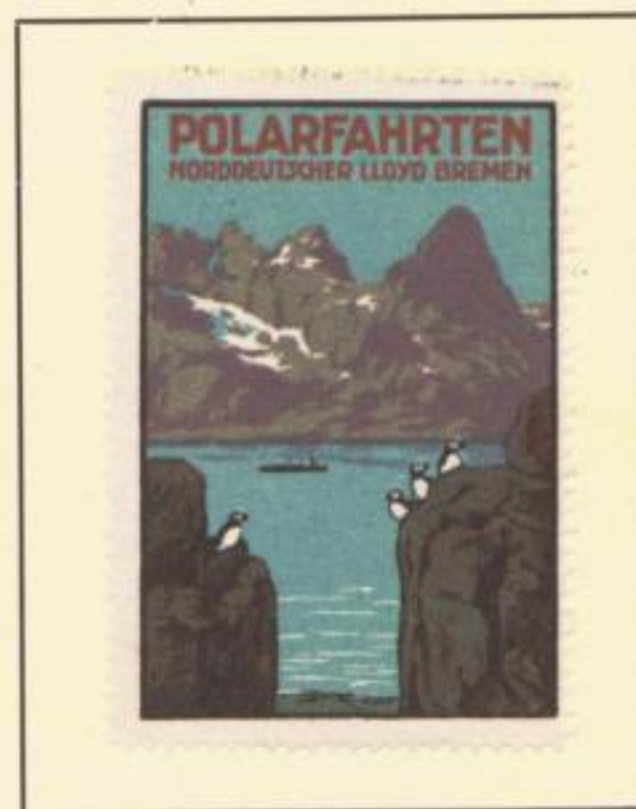


Anonym Abb. 14 Reklamemarke

Verurteilen sind wir immer gross gewesen! Aber es ist nicht das naive Geniessenkönnen, wie wir es z. B. beim französischen Volke finden, wir lassen den Intellekt zu sehr dominieren und geraten zu leicht in das Schlepptau des geistreichen Kritikers, hinter dessen Urteil wir bei Leibe nicht zurücktreten möchten. Dieser bedauerliche Mangel an Interesse und Verständnis ist allein auf die überwiegende intellektuelle Bildung zurückzuführen, die wir Deutsche auf unseren höheren Schulen geniessen. Erfreulicherweise ist eine Wandlung zum Besseren eingetreten, seitdem den Kunsterziehungstagen von offizieller Seite Beachtung geschenkt worden ist. Der bildenden Kunst soll eine Stätte im Unterricht bereitet werden; nicht einseitige Verstandesmenschen sollen erzogen werden, sondern Menschen mit offenen, geraden Sinnen für das Schöne, auch nicht Kritiker, Snobs oder „Kenner“, sondern ganze Menschen, die durch die ästhetischen Anregungen

der Schule genügend vorbereitet sind, nun an sich selbst weiter arbeiten zu können. Menschen, deren Lebensfrische nicht durch den Verstand überwuchert ist, die nie vergessen, dass sie ihre Geisteskräfte nur dann harmonisch entwickeln können, wenn sie der intellektuellen Erziehung die Kunst als notwendiges Gegengewicht bieten. Die Erkenntnis der Notwendigkeit einer ästhetischen Erziehung der Jugend beginnt sich in den Kreisen des Lehrstandes immer weiter zu verbreiten, man betrachtet Erziehung zur Kunst als grosse nationale Aufgabe, der weltmännisch und universell gebildete Typus des Deutschen erfordert unbedingt eine Erziehung zu rezeptiver Genussfähigkeit. Letzten Endes geht die Frage nach Erziehung zur Kunst auf die Persönlichkeit des Lehrers und seine Methode hinaus, der hier einfach alles ist und die grössten kunsterzieherischen Sünden begehen oder die wehevollsten und bedeutungsreichsten Stunden im Leben eines Menschen schaffen kann. Zur Orientierung des Lesers sei hier eingefügt, dass die Kunsterziehung nicht ein neues Unterrichtsfach der schon zur Genüge belasteten Schulen bilden soll, sondern den gesamten Unterricht durchdringen und als bindendes und verklärendes Glied beleben soll. Ein systematischer Kunstunterricht ist vereinzelt geblieben, und nur in höheren Mädchenschulen wird die nationale und internationale Kunst systematisch und stundenweise verabreicht. Grosses Kopfzerbrechen hat die Frage nach der Stoffwahl geboten, und mit ihr steht und fällt auch die Frage, ob es Berechtigung hat, die Schüler in die Probleme der Plakatkunst einzuführen oder nicht. Ist doch von vielen

Die Musik ist ohne den Dilettantismus ganz undenkbar, aber wie selten sind die Malerdilettanten oder wie selten sind auch nur solche Gebildete, die über die Technik eines Gemäldes zu urteilen imstande sind, wie sie über eine neue Oper von Richard Strauss urteilen würden. Wer kann ein ästhetisches Urteil abgeben? Freilich, im Kritisieren und



C. Langhein Abb. 15 Reklamemarke



O. Amsberg Abb. 16 Reklamemarke

und nur in höheren Mädchenschulen wird die nationale und internationale Kunst systematisch und stundenweise verabreicht.

Grosses Kopfzerbrechen hat die Frage nach der Stoffwahl geboten, und mit ihr steht und fällt auch die Frage, ob es Berechtigung hat, die Schüler in die Probleme der Plakatkunst einzuführen oder nicht. Ist doch von vielen